

### III. Litteratur.

---

J. De Wal, De Moedergodinnen. Eene oudheidkundig-mythologische Verhandeling. Te Leyden. Hazenberg 1846. CI und 174 S. in 8. (Mit zwei Lithographieen.)

Von einem fleissigen, gelehrten Niederländer ist in obiger Schrift die Frage über das räthselhafte Wesen der Mütter einer neuen Betrachtung und Erörterung unterworfen, und die vollständigste Sammlung der dahin einschlägigen Denkmäler geliefert worden. Der Verfasser hat so freundlich des Unterzeichneten Studien im zweiten Hefte dieser Jahrbücher erwähnt und benutzt, dass es Unrecht seyn würde, gerade über die Punkte, in welchen er von ihm abweicht, eine Polemik zu eröffnen. Die Entscheidung muss ich andern Kämpfen überlassen; nur den fraglichen Hauptpunkt möchte ich andeuten, in dem wir abweichen. Ich halte die *matres* durchschnittlich für eine Art von weiblichem *genius loci*, örtlichem Elementargeist, aus der Einheit in die Dreiheit übergegangen, wie im Griechischen die Hore in drei Horen, die Charis, die bei Homer noch einheitlich erscheint, in drei Chariten, die Moira in drei Moiren, die eine Muse (bei Homer) später in drei, dann in neun, wie bei den Römern das *fatum* in die *tria fata*, die Sibylla in drei Sibyllen (Plin. N. H. XXXIV, 11.) zerfiel, wie die *aequitas Augusti* und die *aequitas publica* und die *moneta Augusti* durch drei bekleidete Frauen dargestellt wurde. Ich unterscheide aber wohl den römischen *genius loci*, der durch zwei Schlangen dargestellt wurde (vrgl.

meine *Antiquitates Vergilianae*. Bonnae 1843. p. 154. sq.), von diesem weiblichen ursprünglich keltischen Elementargeist, in dem mehr das wohlthätige mütterliche gebärende Element vorwaltet; und indem wir hier einen nationalen Unterschied des Römischen und Keltischen anerkennen, hat die Thatsache nichts Befremdendes, dass an einem und demselben Orte sowohl der *genius loci* als jene *matres* verehrt werden. Jenen Begriff der Einheit, aus dem sich die Dreiheit entwickle, will Hr. *De Wal* nicht anerkennen, und doch sprechen dafür nicht allein die eben angeführten Parallelen, in denen die mittlere meist anders gebildet vorkommt, einmal bei einem Opfer nur eine *Matrone* steht, während oben drei abgebildet sind (diess Relief theilen wir im nächsten Hefte mit), sondern auch die *Alateivia* und die *Alatervae*, deren Identität nicht so leicht wegzuläugnen ist; so wird auch geopfert der *Artemis* und den *APTEMISIN IIPALAIΣ* bei *Murat.* 38, 5. Aber ein anderer Punkt ist auffallend, das Verhältniss einiger römischer Geschlechter zu diesen Müttern, ein Punkt, den wir nur andeuten, dessen Ausführung wir andern überlassen.

1. *Gens Iulia*. Auffallend ist, dass dasjenige der edelsten römischen Geschlechter, das als Hauptgottheit die *Venus genatrix* verehrte, besonders diese Muttergottheiten durch *Votivdenksteine* verewigt hat. So: *Deabus Mair* . . . . .  
*Iulius Regulus* (II.) <sup>1)</sup>, *Matronis* . . . . *Iulia Augusta mater*  
*Augg. et castrorum* (XXXIV.), *Iunonibus Iuliae et Sextiliae* (LXIII.), *Sulevis* . . . . . *Iul. Paterna* (XC.),  
*Matronis* // // // *hiachenabus* . . . . *Iul. Veranius Superus*  
 (CXXI.) <sup>2)</sup>, *Matro. Cesatenis M. Iul. Valentinu(s) et Iulia*

1) Die beigegefügte Zahlen sind die bei Hrn. *De Wal* den Inschriften beigegebenen.

2) Vrgl. über diese auch *Wilhelmi*, Erster Jahresbericht an die Mitglieder der Sinsheimer Gesellschaft zur Erforschung der vaterländischen Denkmale der Vorzeit. Sinsheim 1831. S. 50.

Iustina (CXXXVI.), Matronis Ettraienis et Gesahenis M. Iul. Amandus (CXXXVIII.)<sup>1)</sup>, Matronis Gavadiabus Q. Iu. Severinus et Secundinia Iustina (CXLVI.), Matronis Gavadiabus Sex. Iul. Securus et Iul. Ianuarius (CXLVIII.), Matribus Gerudatiabus Iulia Minia (CLI.), Matronis Hamavehis C. Iulius Primus et C. Iulius Quartus (CLII.), Matronis Vatviabus Q. Iulius Primus (CLXII.), Matronis Rum(a)nehis item Aulaitinehis C. Iul. . . . ta (CLXI.), Seno. Matro. co. II. Helvet. Quira. is. Iul. cius (CLXII.), Vallamnehiabus Iulia, Geneti filia, Lella (CLXVII.), Matronis Vatviabus Iulia, Vegeti filia, Mandia (CLXX.), Matronis Vatvims L. Iulius Vitalis (CLXXXIII.), Matronis Aufanibus C. Iulius Mansuetus (CLXXXII.) u. s. w.

2. *Gens Claudia.* In einem etwas geringeren Grade, als die gens Iulia, nimmt die Claudia an der Mütterverehrung Theil. Darauf bezieht sich schon: Matronis sacrum pro salute Caesaris Augusti Germanici Narcissus C. Caesaris (XXXI.), Deab. Matrib. Q. Lo . . . Cl. Quintianus (XVII.), Semitatricibus . . . Claudia (CII.), Aufanis matronis et matribus Pannoniorum et Delmatarum Ti. Cl. Pompeianus (CXXVII.), Matronis Vacallinehis Tib. Claudi. Maternus (CLXV.), Matronis Mahlinehis Tib. Claudius Taticenus (CLXXXI.), Matronis Vedianiabus. . . . Cl. Paternus (CLXXIV.), Herculi et Iunonibus L. Valerius Severus et Clodia Cornelia (LXVI.).

3. *Gens Aurelia.* Dis Matrib. pro salute M. Aurel. Antonini Aug. imp. (XXII.), Neptuno et Nymphis pro salute imp. Caes. M. Aurel. Aug. (LXXXII.), Sulevis et Campestribus . . . . L. Aurelius Quintus (LXXXVIII.), Sulevis . . . . L. Aureli. Primus et Marcellus (CCI.), Bivis, Trivis, Quadrivis Aurel. Victorinus (XCVI.), Matribus Arsaciis

1) So lautet die Inschrift, die jetzt im hiesigen Museum sich befindet.

. . . . . M. Aurel. Veronius Verus (CXXIV.), Diabus Malvisis et Silvano Aur. Verecundus (CLXXVII.).

4. *Gens Valeria*. Auffallend ist, dass diejenigen Denkmäler, welche Valerier den Matronen setzen, besonders in Oberitalien gefunden worden sind. So: Matronis Iunonibus Valerius Baronis f. (XLIV.), Herculi et Iunonibus L. Valerius Severus et Clodia Corneliana pro L. Valerio Corneliano (LXVI.), Matribus Brittis L. Valerius (CXXXIV.), Nymphi(s) Aug. Valeria Hellas (CLXXXVII.). Nicht aufgeführt finde ich *Grut.* 1074, 4., die schon *Labus* (intorno alcuni monumenti epigrafici gentileschi e cristiani scoperti nell' insigne basilica di S. Simpliciano. Milano 1842. p. 5.) anführt: MATRONIS | M. VALERIVS | ALBANVS | LAET. LIB | FECIT. Auch diese ist in der Umgebung von Mailand gefunden, aus welcher *Labus* nicht weniger als neun anführt.

5. *Materni, Paterni, Fraternali*. Familien mit den Beinamen der Materner, aber auch Paterner und Fraterner weihen häufig den Matres Votivsteine, was wieder an das auch anderwärts schon berührte Wechselverhältniss der Gottheiten und Widmenden (z. B. Eucharis den Chariten Jahrb. IV. S. 181.) erinnert. Dahin gehört: Etraienis et Cesatenis Bassiana Materna et Bassiana Paterna (CXXXVII.), T. Fraternalis Matribus Gallaicis (CL.), Matronis Lanthiabus L. Ialchenius Secundus et C. Chalchenius (Paternus) (CLV.), Matribus Treveris T. Paternalis Perpetuus (CLXIV.), Matronis Vacallineis Tib. Claudi. Maternalis (CLXV.), Matribus (V)acallineis Attici. Maternalis (CLXVI.), Matronis Vediantiabus . . . . . Cl. Paternalis (CLXXIV.), Deabus Nymphis . . . . . C. Carantinius Maternalis (CXCI.), (Iunonibus?) Secundia Materna (CXCVII.), Sulevis . . . Iul. Paterna (XC.). Unerklärlich bleibt: Matribus Arsacis paternalis sive maternalis M. Aurel. Veronius (CXXIV.).

Nach diesen Andeutungen seyen einige kurze Bemerkungen

kungen über die Schrift des Herrn *De Wal* gestattet. Vor Allem fehlt eine bestimmte Anordnung in der Reihenfolge der Inschriften (anfänglich scheint ihm eine geographische vorgeschwebt zu haben, welche sehr belehrend seyn würde); sodann scheint es uns unrichtig, in den Kreis der Mütter auch die Nymphen aufzunehmen; denn wenn auch die *Nymphae agrestes* des Virgil und die *Nymphae loci* (LXXVIII.) sehr nahe an die *Campestres* unserer Inschriften erinnern, die wieder den *Matronen* sehr verwandt sind: so zeigen doch die Kunstwerke, dass sich die Alten darunter besonders weibliche Genien des fließenden Wassers vorstellten, worauf ja auch die Verbindung: *Neptuno et Nymphis* (LXXXII.) hinweist. Sodann sind die auf sie bezüglichen Inschriften nicht vollständig mitgetheilt. Es fehlt z. B. eine der bekanntesten auf dem Capitol: *EPI- TYCHANVS. M. AVREL. CAES. LIB. ET. A. CVBICVLO. FONTIBVS | ET. NYMPHIS. SANCTISSIMIS III VIVM. EX. VOTO. RESTITVIT.* Ferner die bei *Millin. Mythol. Gal. LVI, 328: //// INFIS. AVG. S. I. M. P. u. s. w.* Ebendas. *LXXX, 530: AVR. MONNVS. CVM. SVIS. NVMFABVS. D. D. CVM. SVIS. ALVMNIS. 329: NYMP. SANC. SAC. EPICETVS. AQVARRIVS. AVG. N. LIB.* Ferner *LXXXI, 476: TI. CLAVDIVS. ASCLEPIADES. ET. CAECILIVS. ASCLEPIADES. EX. VOTO. NYMFABVS. D. D.* Vrgl. 327. Hier stellen die Kunstwerke sie überall als Wassergottheiten dar. Es fehlt ferner das Denkmal aus Titmannig in Oberbayern, jetzt bei *von Hefner* die röm. inschriftl. Denkmäler Oberbayerns. II. Abth. Nr. 58: *NXMPHIS. C. L. H. V. S. L. M.* und gewiss noch andere mehrere. Unrichtig ist von Herrn *De Wal* Nro. XIV. S. 10. die Inschrift: *MATRIS. AVGVSTIS. CATILIVS. SEDVLVS. EX. VOTO.* gelesen: *Matris Augustis Catilius* u. s. w. Es muss jedenfalls *C. Atilius* heissen, wie in Nro. XXIX: *MATRONIS. ATI-*

LIVS. C. F. VENERIQ. V. S. Die Inschrift Nro. XVI: MATRIBVS. ADCVLTVS. VASSEDON. S. F. V. S. L. M. liest Hr. De Wal also: *Matribus Adcultus Vassedon salutem (sic) faciens votum solvit lubens merito.* Ohne Zweifel muss gelesen werden: *Matribus Adcultus Vassedon(i)s filius* u. s. w., wie z. B. eine andere Nro. XLIV: MATRONIS. IVNONIBVS. VALERIVS. BARONIS. F. V. S. L. M. Die Inschrift Nro. XL. muss geschrieben werden: NIGER | TERTVLLVS | SEVERVS | MATRONIS | . ET. ADGANAIS | V. S. L. M., wie *Labus* (monumenti antichi numismatici ed epigrafici scoperti in Canturio. Tab. V, 6. p. 24.) gegen *Radaelli* Mem. Storich. p. 179. und *Orelli* 2096. bemerkt, welche verkehrt ADGNAT. haben. Er sagt: »Per rispetto alle adganee, nuove affatto e inaudite, conciosiachè il nome loro aliquid Celtici vel certe a Romana religione diversi aut peregrini sapere videatur, taluno potrebbe dire che ADGANAIS sia nome celtico o insubre latinizzato, composto di *ad* particissessa acerescitiva, e di *gana* preposizione di luogo e di tempo che vale nell' alto, cioè nel cielo il più elevato di tutte le cose, e dedurne cotesto nome alludere al potere, alla virtù delle Dee, quasi che dell' alto de' cieli fecondin la terra, tutelino e alimentino il vico, e il pago che le invoca e le adora. Così *Jovi* AGGANAICO d'un marmo pavese (*Aldini* Epigr. Ticin. p. 13.), *Jovi* ADONEICO d'uno inedito in casa Ghirlanda in Milano esprimon che *Giove* dall' alto de' cieli regge provvidamente i mortali, così *ADGANTVANVS* regolo de' *Sosiat* nè *Commentarj* di *Cesare* (*Gall.* III, 22.), *ADGANDESTRIVS*, *castrorum princeps* negli *Annali* di *Tacito* (II, 88.) ponno avere non molto diverso significato.« In Bezug auf die Matronen im Allgemeinen bemerkt *Labus* in der früher angeführten Abhandlung p. 5: »Si vogliono ravvisare in coteste Matrone le dive locali o epicoric, come soglion chiamarsi, venera-

issime non solamente in Milano, in Brescia, in Como, in Novara, ma ben anche in Germania ed in Francia del primo secolo dell' era nostra sino agli ultimi respiri del gentilesimo.« Sodann citirt er, wie schon bemerkt, acht bloss aus dem Territorium von Mailand und fährt fort: »Laonde se le Matrone Ausucciacie (MATRONIS AV-SVCCIACIVM) [so, dagegen bei *Orelli* 4903. und *De Wal* Nro. XLIII. MATRONIS. ET. GENIIS. AVSVCIAIVM] son le dee tutelari di Osuccio terra della provincia di Como (*Amoretti* viaggio ai tre laghi p. 287.), fidatamente diremo che le Matrone Dervone, MATRONIS DERVONNIS, son le dee tutelari di Dervo o Dervio, terra antica del Milanese, cosi denominata più volte nelle carte del medio evo. *Murat.* AA. medii aevi. Tom. I. p. 773.« Bei Herrn *De Wal* fehlt die dort aus Mailand mitgetheilte Inschrift:

(M)ATRONIS  
DERVONNIS  
RVFINIVS  
APRONIVS  
V. S. L. M.

wozu bei ihm die in Brescia gefundene Nr. CXVI. zu vergleichen ist und ihre richtige Erklärung erhält: FATIS. DERVONIBVS. V. S. L. L. M. RVFINVS. SEVERVS. Die Inschrift Nro. XLII. lautet bei *Orelli* 2095. und bei Hr. *De Wal*: MATRONIS. | ET. VICANIS | C. SEXTICI | CABARSVS, hingegen bei *Labus* die zwei letzten Zeilen C. SEXTICIVS | CARBASVS. In der zu Nro. XLVIII. citirten Mainzer Inschrift steht auf dem Steine deutlich, wie ich selbst gesehen, LEG. II. TROIANE, nicht TRAIANE. Die Inschrift Nro. LII. gibt Hr. *De Wal* in folgender Zeilenabtheilung: IVNONIBVS | SACR. L. VITRIVS | EVTHETVS | V. S. L. M. Ich habe sie in Ferrara im Studio publico selbst neu abgeschrieben in folgender Weise:

IVNONIBV<sup>S</sup>  
 S A C R  
 L·VITRVVIVS  
 EVTHETVS  
 V. S. L. M.

Eben so ist die Zeilenabtheilung und Lesung von Nro. LXXXVI. nach *von Hefner* die römischen inschriftl. Denkmäler Oberbayerns II. Abth. XXXIX. folgende:

C A M P E S. E T  
 EPONAE. ALA. I  
 SING. THR. CVI PRAE.  
 AEL. BASSIANVS  
 PRAEF. V. S. L. L. M.

In der Inschrift Nro. LXXIV., welche lautet: DEABVS. NYMPHIS. VET. ist wohl nicht mit Hrn. *De Wal* zu ergänzen: *Veteribus*, sondern *Veterani*. Eben so ist in Nro. LXXXIII. das Wort QVIR gewiss nicht *Quirinus*, sondern *Quirina* (tribu) zu lesen, wie er es auch richtig in Nro. LXXXIV. gethan hat. In Nro. CVIII. muss nach *von Hefner* a. a. O. I. Abth. Nro. XXXVI. (Taf. II. Nro. 40.) nicht ACOVNIS, sondern ALOVNIS gelesen und die Zeilenfolge also abgetheilt werden:

BEDAIO AVG.  
 ET. ALOVNIS  
 S A C R  
 C. C A T I V S  
 S E C V N D I A  
 N V S. I I. V I R  
 I M P. A N T O N I N  
 I I. E T. S A C E R D O T E. C O S

und ohne Zweifel ist es dieselbe Inschrift, welche Hr. *De Wal* Nro. CII. noch einmal mit dem verkehrten Anfang: GADOLO. AVG u. s. w. (nach *Huber* GABALO) hat:

dagegen ist hinzuzufügen Nro. VI. aus Chieming (Taf. I. Nro. 16.): BEDAIO. AVG | SACR. ALOVN | AR. SETONI | VS. MAXIM | IANVS. ET | FIR. FIRMI | NIANVS. II. VIR | PERPETVO. ET. CORNEL. COS. Zu der Inschrift CXXIII. MATRONIS. ANDRVSTEHABVS war wohl auf Jahrb. II. H. S. 128. zu verweisen. Die Inschrift aus Müddersheim Nro. CXXV. hat im Cölner Manuscript folgende Abtheilung: MATRONIS | ARVAGASTIS | AVL. TITIVS. VICTOR | V. S. L. M. Eben so lautet Nro. XCI. dort: SVLEVIABVS | C. PACCIVS | PASTOR | VET. LEG. | XXII. P. P. F. D.

Jedoch genug dieser Bemerkungen, die oft genug Kleinigkeiten betreffen, wenn es in epigraphischen Dingen solcher überhaupt gibt. Hr. *De Wal* möge daraus ersehen, mit wie grossem Interesse wir seine auch äusserlich sehr schön ausgestattete, nur durch Druckfehler zu sehr entstellte Schrift durchblättert haben. Et refelli sine iracundia et refellere sine pertinacia parati sumus.

Zum Schlusse bemerken wir nur noch, dass auf Mütterverehrung im alten England auch der Name der Weihnacht hinweist, den uns *Beda* de temporum ratione c. 15. aufbewahrt hat: »Et ipsam noctem nunc nobis sacrosanctam, tunc gentili vocabulo *Modranight*, id est, matrum noctem appellabant, ob causam ut suspicamur ceremoniarum, quas in ea pervigiles agebant«, und die moeder- valken- oder ravennacht im Winter wird auch von *Buddingh* Verhandeling over het Westland. Leyden 1844. p. 258. und 360. erwähnt.

Bonn, 28. Juli 1847.

**L. Lersch.**